

Reiner Leendertz erwartet eine Mehrheit für die neue Veranstaltungshalle. Die Argumente der Gegner seien falsch

Hitzige Debatte um das Kesselhaus: „Die Entscheidung wird knapp“

Von Gordon Binder-Eggert

Am kommenden Dienstag soll der Krefelder Stadtrat darüber entscheiden, ob das sogenannte Kesselhaus auf dem Mies-van-der-Rohe-Campus tatsächlich zur neuen Veranstaltungshalle der Stadt umgebaut werden kann. In den vergangenen Tagen wurden die Stimmen derer, die das Projekt aus unterschiedlichen Gründen ablehnen, immer lauter. Unternehmen und Vereine meldeten sich in einem Brandbrief, äußerten mit scharfen Worten ihre Skepsis, ob das Gelände an der Girmesgath tatsächlich die richtige Adresse für die neue Veranstaltungshalle sei. Eine Mehrheit für das 111 Millionen Euro teure Vorhaben scheint ungewisser denn je. Inzwischen zweifeln mehrere Parteien hinter verschlossenen Türen das Projekt an. Bislang aber hat sich nur die Linke offen gegen die Variante „Kesselhaus“ positioniert.

Reiner Leendertz, Eigentümer des Mies-van-der-Rohe-Campus, glaubt, dass es am Dienstag trotz dem grünen Licht geben wird: „Ich bin überzeugt, dass es für das Kesselhaus eine Mehrheit im Stadtrat gibt.“ Er ist sich bewusst, dass die Entscheidung „eine knappe“ sein wird. Wahrscheinlich sogar sehr knapp. Leendertz sah sich wohl auch deshalb veranlasst, am Donnerstag auf einige der Argumente, die zuletzt gegen die Kesselhaus-Variante angeführt wurden, einzugehen und sie zu entkräften.

Bankettbestuhlung ist höher als bislang angenommen

Ein Punkt, der immer wieder genannt wurde, ist die „mangelnde Erreichbarkeit“. Auch die Linke führte am Donnerstag in ihrer Argumentation gegen das Kesselhaus an, dass es am Seidenweberhaus die bessere Anbindung an den ÖPNV und mehr Parkplätze in direkter Nähe gebe. Leendertz entgegnet, dass auf dem gesamten Campus schon jetzt 500 Parkplätze existieren, die nur tagsüber von Mitarbeitern der ansässigen Firmen genutzt werden. Zudem sei eine Bauvoranfrage für ein Parkhaus mit 350 Plätzen direkt auf dem Campus bereits positiv beschieden. Hinzu kämen weitere Parkplätze in di-

rekter Nachbarschaft. Matthias Berghaus, Leiter Marketing Mies-van-der-Rohe-Campus, ergänzt: „Auch die verkehrstechnische Anbindung ist sehr gut.“ Die Haltestelle Moritzplatz sei gerade einmal 200 Meter entfernt. Die Bushaltestelle direkt am Kesselhaus werde von der Linie 061 bedient, der Nachtbus fahre sogar bis 4 Uhr.

Auch auf einen der größten Kritikpunkte des Comité Crefelder Carneval, das sich in dieser Woche ebenfalls für einen Erhalt des Seidenweberhauses stark gemacht hatte, ging Leendertz ein. Nach Berechnungen der Architekten würden im großen Saal des Kesselhauses bei einer Bankettbestuhlung inklusive der Nutzung der Empore 806 Sitzplätze zur Verfügung stehen, inkludiert sind hierbei bereits acht rollstuhlgerechte Plätze. „Sollten diese Barrierefreiheit nicht benötigt werden, könnten sogar 856 Plätze zur Verfügung gestellt werden“, erklärte Berghaus. In Reihenbestuhlung sind 1053 Plätze im Kesselhaus möglich.

Leendertz und Berghaus sehen im Kesselhaus eine große Chance für die Stadt Krefeld. Die müsse sich entscheiden, ob die Veranstaltungshalle nur für ein Publikum aus Krefeld oder auch für auswärtige Gäste interessant sein soll. Vom Kesselhaus verspricht sich insbesondere Leendertz eine große Strahlkraft. Der Schatz, den Krefeld durch die Bauten Mies van der Rohes habe, müsse endlich gehoben werden. Um diesen Ansatz zu bekräftigen, hatte sich Leendertz einen prominenten Gast zur Seite geholt.

Ralf Winkels, langjähriger Geschäftsleiter des Landschaftsparks Duisburg-Nord, berichtete von den positiven Aspekten, die in Duisburg mit der Entwicklung der Industriekultur einhergegangen sind, „obwohl die Anbindung dort wesentlich schlechter ist als die an das Kesselhaus“. Winkels sagte, dass besondere Architektur immer auch ein Anziehungspunkt für das Publikum sei. Er verwies in diesem Zusammenhang unter anderem auf Helene Fischer, die im Mai 2017 im Münchner Kesselhaus einem exklusiven Publikum ihr neues Album vorgestellt hatte.

» Meinung S. 16



Reiner Leendertz (r.) wirbt mit Mitarbeiter Matthias Bergmann (li.) und Ralf Winkels, dem ehemaligen Leiter des Landschaftsparks Duisburg-Nord, für den Umbau des Kesselhauses zur neuen Veranstaltungshalle. Foto: Dirk Jochmann

Nachhaltigkeit

Graue Energie Der BUND hatte zuletzt darauf verwiesen, dass beim Erhalt des Seidenweberhauses wertvolle Rohstoffe, sogenannte graue Energie, eingespart werden können. Leendertz sagt, dass diese Argumente ebenso für das Kesselhaus dienen können. Auch dessen Sanierung könne einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen leisten.



Das Kesselhaus soll nach Einschätzung der Entwickler auch auswärtige Gäste anziehen. Entwurf: Mies van der Rohe Campus